

107

47

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES/METHOD/EXEMPTION 382B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

Abrechnungen - 218 -
Abrechnung

Salzburg - Seemann - Mosarthaus,

6) Schwester - Zürich,

7) Bodo- Brüssel,

8) Parole:

Kennen Sie mir den kürzesten Weg zeigen?

Antwort:

Tut mir leid, ich bin erst vor 5 Minuten
mit dem Auto angekommen und bin fremd.

Diese Eintragungen von mir haben folgende Bedeutung:

Wurde in einer Treffankündigung das Wort "Epika"
verwendet, sollte der Treff auf der Autobahn Ham-
stadt - Berlin am Km-Stein 107 stattfinden. Bei
Verwendung der Worte "Bruder und Onkel" war der
Treffort im Aquarium in Berlin. Mit dem eingefügten
Wort "Braut", dem noch ein bestimmter Ort zuge-
fügt werden sollte, fand der Treff in der Bundesrepublik
blich im Hauptbahnhof der erwähnten Stadt am Fahr-
kartenschalter Nr. 1 statt. Das Wort "Onkel" be-
deutete Treff in Österreich, "Seemann" in Salzburg,
"Schwester" in Zürich und "Bodo" in Brüssel an den
jeweils dazu geschriebenen Stellen. In Zürich sollte
der Treff an einem Denkmal am Ufer des Zürcher Sees
stattfinden. Die Treffstelle in Brüssel ist mir
nicht mehr bekannt. Die eingetragene Parole ist eine
als Erkennungszeichen ausgemachte Redewendung.

Zur Eintragung Bl. 27:

Bei Abbrechen der Verbindung Tr-ff dann in
Zürich. Im ersten Monat quartal immer ersten
Sonntag. 10 - 15 - 20 Sonntag
Sonntagnach 20⁰⁰.

Diese Eintragung bedeutet, daß beim abbrechen der
Verbindung zu unseren Auftraggebern im ersten Monat
eines jeden Quartals, am ersten Sonntag dieses Monats
zu den notierten Zeiten in Zürich ein Generaltr-ff
stattfinden sollte.

Zur Antragung Bl. 20:

Verzierung - System

2 tote Briefkisten

Chiffrierte Nachricht belegt nicht belegt.

Sicherung.

Zeichen, linker Arm Hand gefaltet
rechte in Tasche

Auch diese Notierungen mache ich auf Grund der
Ermählung des ALFRED in Wien. Der obere Teil der
Notiz bedeutet, daß ich verschlüsselt die Belegung
der TBKs mitteilen und Sicherungen aussuchen sollte.
Der untere Teil ist nach meiner Erinnerung ein Er-
kennungssymbol.

Abschließend möchte ich zu diesem Antragung an
erwähnen, daß es sich um für die Zukunft geplante
Maßnahmen im Falle "X" und die Zusammenarbeit mit
den angekündigten Residenten handelt. All diese
Maßnahmen sind bis zu meiner Festnahme nicht in Kraft
getreten.

XIV. Decknamen:

Bis vor etwa vier Jahren führte ich beim sowjetischen
Nachrichtendienst den Decknamen

F r i e d e l.

Seit vier Jahren habe ich bis zu meiner Festnahme
den Decknamen

H e n n i

geführt.

Während mir von P-LVf nur der Deckname

K u r t

Wohl, wohl
no Manfred

noch in Erinnerung ist, weiß ich von Erwin TIEBEL
bestimmt, daß er nur den Decknamen

F r i c h
führte.

IV. Finanzielle Zuwendungen vom SU-MD:

Nach reiflicher Überlegung möchte ich folgend Summen
angeben, die mindestens vom sowjetischen Nachrichtendienst
für meine Nachrichten-Mitarbeiter
an mich gezahlt worden sind:

ca. 12 Monate & 800,- DM	• 9 600,- DM
ca. 24 Monate & 1000,- DM	• 24 000,- DM
ca. 72 Monate & 1500,- DM	• 108 000,- DM
ca. 18 Monate & 2000,- DM	• 36 000,- DM
ca. 1 Prämie & 1500,- DM	• 1 500,- DM
ca. Gesamtbetrag	• 179 100,- DM

Dies ist nach meiner Erinnerung der Mindestbetrag,
den ich von sowjetischen Nachrichtendienst erhalten
habe. PGM hat meines Wissens die gleichen Kontribu-
tionsbeträge wie ich erhalten, hat jedoch einige Prämien
mehr als ich bezogen. Soweit ich weiß, hat er sich
über die empfangenen Beträge Notizen gemacht und
möchte deshalb genauere Angaben machen können.
Auf Frage erkläre ich, daß ich wirklich nur eine
Prämie in Höhe von etwa 1500,- DM erhalten habe,
wobei ich einräumen möchte, daß diese Prämie auch
2000,- DM betragen haben kann. Die obige Aufstellung
ist in der zeitlichen Abfolge zum Beginn
meiner ND-Tätigkeit bis zu meiner Festnahme identisch
mit der Erhöhung der an mich gezahlten Beträge.

Die empfangenen Gelder habe ich nicht aufgespart,
sondern sie stets bis auf eine gewisse Reserve fort-

laufend verbraucht. Von diesem Geld habe ich auch das sichergestellte Radiogerät und die Reiseschreibmaschine angeschafft, außerdem auch das Tonbandgerät. Weiter mußten von diesem Gelde auch alle Nebenausgaben, wie entstandene Fahrkosten zu den Treffs, Hotelkosten pp., bestritten werden. Gesonderte Spesen habe ich von ALFRED nicht erhalten.

Die anlässlich der Durchsuchung meiner Wohnung am 6. 11. 1961 sichergestellten 5500,- DM in dem gelben Umschlag (o.lfd. Nr. 26 Durchsuchungsprotokoll v. 6. 11. 1961, Umschlag Nr 1 und Vinsahlungsequittung der Zahlstelle der Sicherungsgruppe v. 23. 11. 1961) stellen den im vorigen Absatz erwähnten Reservebetrag dar. Ich erkläre wahrheitsgemäß, daß es sich bei diesem Betrag um Geld handelt, welches mir von meinem sowjetischen Führungsoffizier ALFRED für meine nachrichtendienstliche Mitarbeit ausbezahlt worden ist.

Ich habe mir von diesem zusätzlichen Verdienst ein angenehmes Leben gemacht, Wochenendreisen und größere Ferienreisen gegönnt, meine in Dresden lebende Mutter mit einem monatlichen Betrag von 200,- DM-West unterstützt (100,- DM-West über ALFRED in Berlin an sie und etwa monatliche Pakete im Werte von 100,- bis 150,- DM max durch mich an sie). Diese Unterstützungen an meiner Mutter hätte ich allerdings auch ohne diesen zusätzlichen Verdienst durch ALFRED vorgenommen.

Auf Frage erkläre ich, daß sich außer den sichergestellten 5500,- DM, dem Radio- und Tonbandgerät und der Schreibmaschine weder Barbeträge noch Wertgegenstände in meinem Besitz befinden, die aus meiner strafbaren Handlung hervorhören.

Die heutige Vernehmung bestätige und ich hörige ich durch meine Unterschrift.

Geschlossen:

(b) (1) KOW

(Führer) KOW

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

- 224 -

- Sicherungsgruppe -
Exter. 74/61 geheim

1. Zt. Koblenz, den 22.1.1962
3 Ausfertigungen
1 Ausdruck

Vorwahmeger

beden, KOM

Fidensu, KV

Vorwahm. lt. 1.

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erachtet der
beschuldigte

Hans G. L. e. n. s.,
nur eine Person als bekannt,
niedrigt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sachet

III. Im folgenden werde ich wieder zu einigen Fällen
Stellung nehmen.

Zu (W) Holgers (s. BND-Hinw. in v. 15.1.62,
SABd. BND-Hinweise 1f. Nr. 76):

Auf die Frage, ob mir ein Mitarbeiter des BND mit
dem Decknamen Holgers bekannt ist, erkläre
ich, daß dies der Fall ist.

HOLG ist auf nach meine Ansicht einer Dienststelle
gehören, die dem F LPF unterstand. Ich vermisse, daß
zum KNDK gehört, kann das aber nicht mit Sicherheit
sagen. Ich selbst habe (W) HOLG B. Anfang 1961 durch
F LPF kennengelernt. F LPF bat mich eines Tages, ihn
in Köln zum Rhein zu fahren, wo er mit (W) HOLGRS
eine Zusammenkunft habe. F LPF zeigte mir dabei ein
Verzeichnisgesuch von HOLGS, in dem er sich über

-225-

GE

GEHEIM

(NW) SCHOMB RG von der Zugstelle Köln beschwerte. Ich habe dann F-LP dann auch zum Rheinufer gefahren, wo (DN) HOLG-RG uns erwartete.

(DN) HOLG-RG begrüßte mich freundlich und sagte dazu: "Wir kennen uns ja." Mir war (DN) HOLG-RG unbekannt und ich fragte ihn: "Von Amt VI?" Diese Frage beantwortete er lediglich mit "ja". Mir war (DN) HOLG-RG bis zu diesem Zeitpunkt aber unbekannt, ich konnte mich nicht erinnern, ihn jemals vorher gesehen oder gesprochen zu haben. Ich konnte mich mit ihm über diesen Punkt auch nicht weiter unterhalten, weil F-LP ihn mit Beschlag belegte und sich abseits von mir mit ihm unterhielt. Über den Gegenstand der Unterhaltung kann ich nichts sagen. Die Unterhaltung dauerte etwa 10 Minuten, dann kehrte F-LP zu mir zurück und wir fuhren wieder in die Stadt.

Seit dieser Zeit habe ich (DN) HOLG-RG nicht mehr gesehen.

Wenn ich gefragt werde, ob (DN) HOLG-RG einmal zu einer Unterredung in meiner Kölner Wohnung war, so muß ich diese Frage verneinen. Auf den Vorhalt, daß (DN) HOLG-RG am 11. 10. 1961 in meiner Wohnung war, erkläre ich, daß mir darüber nichts bekannt ist. Es wäre allerdings möglich, daß F-LP ihn ohne mein Wissen in meine Wohnung bestellt hat. F-LP hatte zu Unerschöpfung einen Schlüssel und konnte so jederzeit meine Wohnung betreten. Meist war mir aber bekannt, wenn sich F-LP in meiner Wohnung aufhielt. Ich selbst kann deshalb nicht sagen, aus welchen Gründen sich (DN) HOLG-RG in meine Wohnung aufgehalten hat.

Als meine sozialistischen Auftraggeber habe ich über (DN) HOLG-RG nicht berichtet. Er war zu unbekannt, ich könnte weder seinen Eltern noch seine Dienststelle und hätte nichts wesentliches über ihn aussagen können.

BEST AVAILABLE COPY

ausfertigungen -24-
...ausfertigung

GEHEIM

Ob PULFF über den (DK) MCLOTHS an den SUARD berichtet hat, weiß ich nicht. Falls (NW) MCLOTHS innerhalb des BND eine wichtige Funktion gehabt haben sollte, halte ich die Berichterstattung durch PULFF für wahrscheinlich. Für diese Annahme habe ich jedoch keinerlei Beweise.

Zu Dr. Alexander B ö k e r

(Zum BND-Hinweis v. 17. 1. 1962 - 45/62 geheim -
Sonderband BND-Hinweise lfd. Nr. 78,79)

Über einen beim Auswärtigen Amt beschäftigten Alexander B ö k e r ist mir nichts bekanntgeworden.

Zu Dr. Maria Grafen von H e r b e r s t e i n

geb. Bestel, geb. 5. 11. 1914 in Prösen/Böhmen

(Zum BND-Hinweis v. 17. 1. 1962 - 45/62 geheim -
Sonderband BND-Hinweise lfd. Nr. 80 u. 81)

Dieser Name ist mir völlig unbekannt. Auch PULFF hat ihn mir bisher nie genannt.

Zu Werner C e c k h a r d t lfd. 2. 9. 221

(Zum BND-Hinweis v. 17. 1. 1962 - 45/62 geheim -
Sonderband BND-Hinweise lfd. Nr. 80 - 84)

Über Werner C E C K H A R D T und die hier in diesem Zusammenhang weiter genannten Namen ist mir weder durch PULFF noch durch keine sowjetischen Auftraggeber etwas bekanntgeworden. Auch Namen sind für mich kein Begriff und sage dir nichts. Ich kann deshalb dazu nicht weiter von Ihnen zu erzählen.

...Ausfertigungen

...Ausfertigung

- 23 -

GEHEIM

Der Fall "Merkator"

(Zur Hinweis des BfV v. 10. 1. 1962 - 2/62 VU-Vertr.
s. BND-Hinweise lfd. Nr. 87 - 89)

Der Fall "Merkator" ist mir kein Begriff. Auch der Hinweis, daß in diesem Falle in den Jahren 1957/58 der Kellner Heinz Oeffling an verschiedenen Orten observiert wurde, sagt mir nichts. Ich bin sicher, daß ich über diesen Fall nichts erfahren habe. Ich kann deshalb dazu keine Angaben machen.

Zur Anfrage des BND v. 17. 1. 1962 - 37/62 Schreibz.
Schd. BND-Hinweise Bl. 90 - 92

Die von mir dem sowjetischen ND präzisiergebenen Tarnbezeichnungen für Dienststellen der BND habe ich an anderer Stelle meiner Vernehmung bereits angegeben. Ergänzungen hierzu kann ich nicht machen. Über das System der Tarufirmen und die bei Gründung erforderlichen Maßnahmen habe ich mit meinen sowjetischen Führungsoffizieren nicht gesprochen. Auch das System der freiberuflichen Abdeckungen ist zwischen meinen Führungsoffizieren und mir nicht behandelt worden.

Hinsichtlich der beim BND vorhandenen Notnummern zur Identifikation von Mitarbeitern dieses Dienstes habe ich dem sowjetischen Nachrichtendienst folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Ich nannte die mir zugeteilte Notnummer und gab dazu die Erklärung, daß ich im Falle einer zufälligen Festnahme in der Bundesrepublik und Westberlin einen eigenen oder bestellten Beauftragten der Polizei oder einem ebenfalls festgelegten Vertreter dieser Not-

- 24 -

07

...Ausfertigungen

1. Ausfertigung - 226 -

GEHEIM

nummer sowie meine Größe und mein Geburtsjahr zukommen lassen müsse. Dieser würde dann nach einer ihm gegebenen Weisung eine bestimmte Stelle des BND anrufen und bei Durchgabe der von mir übermittelten Einzelheiten vom BND die Bestätigung erhalten, daß ich Mitarbeiter des BND sei. Ich geb weiter an, daß dies das Notsystem des BND für derartige Fälle sei.

Über den Zeitpunkt dieser Mitteilung an den SU-ND kann ich heute keine konkreten Angaben machen. Es liegt jedoch schon lange Jahre zurück. Ich meine, daß ich diese Mitteilung kurz nach Erhalt meiner Notnummer und nach Einführung dieses Systems mache.

Bezüglich des Systems der Deck-Personalausweise beim BND teilte ich dem sowjetischen Nachrichtendienst lediglich mit, daß ich vom BND einen Deckausweis erhalten hätte. Dazu zeigte ich ihm die auf meinen früheren Decknamen "KLAUS" ausgestellte Deck-Kennkarte. Über die Beschaffung und Herkunft dieser Deck-Kennkarte habe ich dem sowjetischen Nachrichtendienst deshalb nichts sagen können, weil darüber nichts bekanntgeworden ist.

Die Punkte 6 - 12 in der Anfrage des BND sind zwischen mir und dem sowjetischen Nachrichtendienst nicht behandelt worden.

Frage 1

Ist Ihnen der Name Ihres Donath, geb. Nettinger, und die Firma Koch & Sterzel ein Begriff (zum BND-Hinweis v. 17. 1. 1962 - s. BND. BND-Hinweise Bl. 90 u. 94)?

• 3 • Ausgabe 1/2000

...Ausfertigung - 227 -

GEHEIM

Leverett

Der Name Koch & Störzel sagt mir nichts. Auch die Firma Koch & Störzel steht in keinen Zusammenhang mit meiner Tätigkeit für den BND und den SU-NB. In Dresden gab es früher jedoch eine große Ziegenfarm Koch & Störzel, Dresden-Neustadt, Kaiser-Wilhelm-Platz. Mit meiner Nachrichtendienstlichen Tätigkeit hat diese Firma jedoch nichts zu tun.

Die heutige Vernehmung bestätige ich durch meine
Unterschrift.

Miss U.S.A.

Geschlossen:

Mr. Miller
(Wooden) KOM

Seelau
(Federau) IX

GRUYER

BUN: UK: I: 1: 1: 1: 1: 1: 1: 1:
- 30 - EL II -
74/61 geh. in

r.Zt. Koblenz, den 29.1.1961
3 Ausk. - 1: 1: 1: 1:
1. Ausk. - 1: 1: 1: 1:

Vernahmende(r):

Boezen, KOW.

Verhandelt:

Aus der Untersuchungshaft vorge-
führt erscheint der Beschuldigte

Hans Cleemann,
nat.r. Personallien bekannt,
und gibt in Fortsetzung s ihrer
Vernahmung folgend s zu Protokoll:

Zur Sache:

Wie ich schon an anderer Stelle gesagt habe, kann ich von
mir aus keine Dinge mehr angeben, die ich an den sowj. MD
berichtet habe. Mir fällt nichts mehr ein. Ich bitte des-
halb nochmals, mir als Gedankenstütze die von mir dienst-
lich beim BND bearbeit-ten Vorgänge vorzulegen. Bei Vorlage
dieser Vorgänge wäre ich in der Lage anzugeben, welche
Tinzheiten aus diesen Vorgängen noch an den sowj. MD
gelangt sind. Aus der Erinnerung heraus ist mir das leider
nicht möglich.

Bis zum Eintreffen dieser Vorgänge werde ich nunmehr mit
dem mich verantwortenden "emsten die bisherige Vernehmung
urchlesen. Das geschicht auf meinen Runsch. Bislang habe
ich nach Fertigstellung einer jed-n Seite des Protokolls
mein Handzeichen auf dem unteren Rand jeder Originalseite
gesetzt. Zum Zeichen, daß ich da. Protokoll nochmals durch-
gesehen habe, würde ich zu diesem Monogramm jetzt das
Datum des Tages setzen, an dem ich das Durchlesen vornehme.

Im Verlaufe des heutigen Tages habe ich nun all. über meine
Aussagen gefertigten Protokolle bis einschließlich 11.12.61
gelesen. Ihr Inhalt deckt sich mit den von mir gemachten
Angaben und entspricht der Wahrheit.

Geschlossen: geschnitten, unterschrieben:

(Boezen), 11.12.1961

.....

BEST AVAILABLE COPY

- 249 -

- Sicherungsgruppe -
- 24/61 gebra -

8.Zt. Koblenz, den 25.1.1962
5 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Vorlesungsreferat

Boeden, ROW.

Verhandlung

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht & schreibt der
Beschuldigte

Hans Clemens,
nähre Personalien
bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung folgendes an:

Zur Sachen:

III. Nunmehr werde ich weiter zu sachlichen Fragen Stellung
nehmen:

Zum BND-Hinweis vom 19.1.1962 - 65/62 gebra -

Vorwurf Willi Schröder

(s. Sobertand BND-Hinweise, Blatt 96 - 99)

Zu diesem Vorwurf, zu dem mir außer jem Karten auch ge-
sagt wurde, dass es sich um einen in Heidelberg lebenden
Mann handelt, der in Ostberlin Kontakt zu -innowsowj.
Journalisten- bekommen hatte und dass dieser Fall etwa
bis September 1961 spielte, kann ich nur sagen, daß ich
darüber weder etwas von P.L.P. noch von meinen sowj.
Auftraggebern gehört habe. Von diesem Fall höre ich
z. ute erstmals. Ich kann also auch nicht sagen, ob P.L.P.
etwas darüber gewusst hat oder ob er an die sowjetischen
Auftraggeber berichtet hat.

-250-

BEST AVAILABLE

3 Ausfertigungen - 290 -
1. Ausfertigung

Zum BND-Minute v. 19.1.62-66/62 gen. - 6 Anlagen - 1

Punkt 2 - Wochenberichte des BND:

Frage:

Stand Sie jemals in den Besitz von sogenannten Wochenberichten des BND g. kommt?

Antwort:

Nein, ich habe weder derartige Berichte in Besitz gehabt noch versucht, mich in den Besitz derartiger Unterlagen zu bringen.

Bei dieser Frage fällt mir ein, daß ich einmal ähnliche Berichte bei P-LP gesehen habe, die er mit in seine Wohnung nach Köln gebracht hatte. Ich erinnere mich aber zu erinnern, daß über diesen Berichten das Wort

BfV

"Monatsbericht"

stand. Es handelte sich in diesem einen Fall um ein etwa 20 Blatt starkes Heft. Bei der Schrift handelte es sich nicht um Schreibmaschinenschrift; ich hatte den Eindruck, daß dieses Schriftstück im Abzugsverfahren hergestellt worden war.

Ich kann nicht sagen, ob P-LP diesen Bericht fotografiert hat. Ich sah diesen Bericht nur bei seinen Unterlagen in seiner Wohnung. Wie in anderen Fällen hat er mir auch nicht gesagt, daß diese Unterlagen für ALFD D bestimmt seien.

Auf entsprechende Frage erkläre ich, dass dieses Ereignis etwa 2 - 3 Jahre zurückliegt. Ich rinnere mich darüber daran, weil ich das zufällig noch w-18. Ich halte für möglich, daß P-LP auch an einem bewussten Tag in seiner Wohnung für ALFD D bestimmt fotografierte Aufnahmen von Aktunterlagen machte. Ich kann aber nicht sagen, was er jeweils fotografierte, da er häufig in seiner Abwesenheit fotografierte. Aber selbst, wo ich zuhören war, nach ich nicht sehr vorsichtig, und ich in solchen Fotografien wurde. Auch kann nicht angenommen werden, daß ich vor sich...

1. Ausfertigung

Mehr kann ich zu diesem Komplex nicht aussagen.

Punkt 3:

Frage

Wer ist Fr. P e g n i t s und in welchem Verhältnis stand Sie zu Ihnen?

Antwort:

Dieser Name ist mir kein Begriff. Ich habe ihn nie zuvor gehört. Auf entsprechende Frage erkläre ich, dass ich diesen Namen auch nie von FELP g hört habe.

Er g ä n z u n g e n z u m F a l l B A L T R U S C H (B A L T H A S A R)

(siehe Sonderband BND-Hinweise Blatt 104 und 111 und Blatt 40 - 51 fortlaufende Vornehmung)

Auf Aufforderung werde ich heute nochmals dazu Stellung nehmen, wie es zu dem Plan kam, nach Abschluß des Falles BALTRUSCH diesen Fall zu reaktivieren und was damit bezeichnet wurde. Ich habe diese Aufforderung, über die Reaktivierung des BALTRUSCH z: berichten, als Frage verstanden und muss dazu sagen, dass mir im Augenblick nicht gegenwärtig ist, dass der Fall BALTRUSCH nach seinem Abschluß im Jahre 1955 (nach der Panne ALBERT) überhaupt reaktiviert werden sollte. Ich bitte deshalb, mir nähere Anhaltspunkte zu geben.

Frage

Ist Ihnen der Fall "BADENWILER" ein Begriff?

Antwort:

Dieser Fall ist mir kein Begriff.

Vorbehalt

Am 8.1.1959 beauftragte FELP Ihre vorgesetzte Dienststelle zu prüfen, ob noch ND-Möglichkeiten im Falle BALTRUSCH genutzt werden könnten. Gleichzeitig ließ er Sie fragen, ob Sie mit BALTRUSCH in triflische Ver-

bindung zur Vorbereitung eines Treffs in Westberlin treten könnten? Können Sie sich daran erinnern?

Antwort:

Nach diesem Vorhalt möchte ich folgendes sagen:
Nach dem Abschluß des Falles BALTRUSCH im Jahre 1955 ist meines Wissens keine Aufforderung an mich gelangt, wieder mit BALTRUSCH in Verbindung zu treten. Mit Sicherheit kann ich sagen, dass ich dazu nicht ab Januar 1959 aufgefordert wurde. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits durch meinen sowjetischen Führungsoffizier ALPRID das Ableben des BALTRUSCH erfahren. Nach meiner Erinnerung ist BALTRUSCH 1957 gestorben. Ich erfuhr den Tod etwa ein Jahr später. Da ich den Tod des BALTRUSCH durch ALPRID erfahren hatte, habe ich natürlich keine Erklärung darüber an den BND gemacht, da ich doch hätte angeben müssen, woher ich diesen Umstand erfahren hatte.

Frage:

Nach den vorliegenden Unterlagen haben Sie aber doch wohl an BALTRUSCH nach der Aufforderung des PELPE einen Brief geschrieben? Können Sie sich daran erinnern?

Antwort:

Nein. Nach Abschluß des Falles BALTRUSCH im Jahre 1955 bin ich nie mehr mit ihm in briefliche oder andere Verbindung getreten.

Vorhalt:

Nach den Unterlagen haben Sie am 21.1.1959 an BALTRUSCH einen Brief folgenden Inhalts geschrieben:
(Vermerk: Dem Beschuldigten wurde der Brief "Sonderband BND-Hinweise Blatt 109 und 110" vom 21.1.1959 verlesen.)
Was wollen Sie auf diesen Vorhalt sagen?

Antwort:

Diesen Brief habe ich nicht geschrieben. Es ist nicht mein Stil. Die darin genannten Namen sind zum Teil richtig.

3. Ausfertigung

Der in dem Brief genannte Fritz ERDMANN, über dessen Tod berichtet wird, war dem BALTRUSCH überhaupt nicht bekannt. Ich hätte in einem Brief an BALTRUSCH bestimmt nicht über ERDMANN geschrieben. Auch daran erkenne ich, dass der Brief nicht von mir stammt. Weiter habe ich niemals lange Briefe geschrieben. Ich kann also mit Bestimmtheit sagen, daß ich diesen Brief nicht verfasst habe.

An dieser Stelle füllt mir jedoch folgendes ein: Einige Jahre nach dem Abschluß des Falles BALTRUSCH - es könnte um die Zeit gewesen sein, zu der ich den behandelten Brief an BALTRUSCH geschrieben haben soll - kam PMLFE zu mir. Er sagte mir, daß sich auf dem Konto für BALTRUSCH noch 900.- DM befänden, die wir uns doch "unter den Nagel reißen könnten". Ich war gegen diesen Plan und meinte, ob wir das dann nötig hätten. PMLFE zerstreute jedoch meine Bedenken mit der Frage, ob wir dieses Geld denn der Org. schenken sollten. Ich hatte nun noch Bedenken, da uns doch bekannt war, dass BALTRUSCH bereits verstorben war. Da meinte PMLFE, wir könnten doch angeben, dass geplant sei, dieses Geld der Witwe des BALTRUSCH über Martin TIEBEL in Dresden auszuhändigen zu lassen. Er regte weiter an, daß er alle Vorbereitungen dazu bei der Zentrale treffen würde und gleichzeitig ankündigen werde, dass man natürlich über den Empfang des Geldes keine Quittung bekommen könne.

Wenn ich mich recht erinnere, hat PMLFE dann mit mir folgendes ausgemacht:

Er wollte bei der Zentrale alles vorbereiten und verlassen, um die Auszahlung der 900.- DM an Frau BALTRUSCH zu ermöglichen. Über Einschätzungen, wie er das machen wollte, hat er nicht gesprochen.

Ich selbst sollte insofern eingeschaltet werden, als ich zum gegebenen Zeitpunkt einen Bericht fertigen sollte, nachdem ich mich Erwin SI B-L mit seinem Bruder

. Ausfertigung

Martin TIEBEL in Berlin getroffen und diesem die 900.-DM zur Aushändigung an Frau BALTRUSCH übergeben habe.

So ist es auch geschehen. Ich habe einen solchen Bericht geschrieben, obwohl dieser Treff zwischen den Brüdern TIEBEL und die Übergabe des Geldes nicht stattgefunden hatte. Es war auch gar nicht geplant, dieses Geld an Frau BALTRUSCH zu übermitteln. PELPK hatte im Gegenteil mit diesen Planungen des Vorhaben, dieses Geld für uns sicherzustellen. So ist nach meiner Erinnerung Erwin TIEBEL in diesen Plan auch nicht einzogen und eingeweiht worden. Er hat von diesen Dingen nichts gewusst.

Nachdem alle Vorbereitungen des PELPK abgeschlossen waren, tauchte er eines Tages bei mir auf und brachte die 900.- DM mit. Kurz danach habe ich dann den erwähnten Bericht über den Treff der Brüder TIEBEL geschrieben und auf dem Dienstweg weitergeleitet.

Die 900.- DM sind dann wie folgt aufgeteilt worden:

PELPK behielt	-	300.- DM,
ich bekam	-	300.- DM und
Erwin TIEBEL bekam	-	300.- DM.

An TIEBEL wurden die 300.- DM auf PELPKs Vorschlag hin ausgeschüttet. Ich selbst habe Erwin TIEBEL dieses Geld gegeben und sagte ihm nach meiner Erinnerung dazu, dass es sich um einen Betrag aus irgendeinem Fond handele.

auf besondere Fragen:

Ich bin nicht ganz sicher, ob TIEBEL nicht doch in etwa eingeweiht worden ist, eine Quittung über 900.- DM unterzeichnete und dann die 300.- DM erhielt. Sicher bin ich jedoch, dass TIEBEL nur so weit eingeweiht wurde, dass er nicht erkennen konnte, dass es sich hier um eine "krumme Tour" handelte.

Nachdem mir die satzungskrige Quittung über 900.- DM vom 7.7.1959 vorliegt wurde (s. unterband R 7-Kimm Seite Blatt 111) erkläre ich folgendes:

1. Ausfertigung

Ich halte für möglich, dass die Unterschrift auf dieser Quittung von Erwin TI B L gefälscht worden ist. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass FELPE diese Unterschrift nachgemacht hat.

Ich kann mich leider heute nicht mehr genau erinnern, wie Jamals alles gelaufen ist.

Tatsache ist jedoch, dass FELPE nach vorheriger Absprache mit mir die eigentlich BALTRUSCH gehörenden 900.— DM bei der Zentrale zur Auszahlung frei bekam, daß wir beide die Auszahlung dieses Betrages vor täuschten und die 900.— DM zwischen FELPE, TI B L und mir aufgeteilt wurden.

An eines erinnere ich mich noch genau:

FELPE hat ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass er anschließend alle Unterlagen über die fingierte Auszahlung bei der Zentrale vernichten würde, damit man um diese Geschichte nicht nachweisen könnte.

Es ist also so, dass alles, was seit dem bewussten Januar 1959 i.S. BALTRUSCH getan worden ist, nur aus dem Grunde geschah, um in den Besitz der 900.— DM zu kommen. Was FELPE dazu im einzelnen bei der Zentrale getan und verabsaet hat, ist mir unbekannt. Ich selbst habe nach vorherigen Absprache mit FELPE lediglich den falschen Bericht geschrieben und den für mich bestimmten Teil des Geldes in Höhe von 300.— DM in Empfang genommen.

Das ist alles, was ich zu diesem Komplex sagen kann.

Frage:

Wissen Sie von weiteren Fällen, in denen FELPE sich auf ähnliche Weise in den Besitz von Summen setzte, die ihm eigentlich nicht zustanden?

Antwort:

Dies ist der einzige mir bekannte Fall. Ich selbst habe außer diesem Fall in keinen weiteren Versucht, mich auf ähnliche Weise durch Verfälschung falscher Setsachen in den Besitz von BND-Geldern zu tragen. Hatte ich das

getan, würde ich es heute auch tun.

Ich möchte ergänzend auch noch dazu sagen, daß ich nie auf den Einfall gekommen wäre, mir auf diese Weise Geld zu verschaffen. Ich konnte mit meinem Gehalt und den Zuwendungen des sowjetischen ND gut auskommen und hatte derartige "Mätzchen" nicht nötig. Ich habe eige tlich nur PFLPE zu liebe in diesem Fall mitgespielt. Ich möchte überhaupt sagen, dass PFLPE stets "hinter dem Gelde her war". Oft sagte ich zu ihm: "Dein Bau richtet Dich noch zugrunde". Nach seinen Angaben hatte er nie Geld.

Frage:

Ist Ihnen etwas darüber bekannt, dass PFLPE eine größere Summe des vom sowjetischen ND erhaltenen Geldes ab den sowjetischen Führungsoffizier "ALFRED" zurückgab?

Antwort:

Das ist das erste, was ich höre. Weder PFLPE noch ALFRED haben mir je etwas darüber gesagt. Ich halte das auch für ausgeschlossen; denn PFLPE hätte zweifellos mit ALFRED ausmachen können, dass ich das für ihn bestimmte Geld erst gar nicht mitbringen brauchte. Außerdem hat mir PFLPE häufig gesagt: "Du musst wieder rüber, ich habe kein Geld mehr." Das alles steht doch im Widerspruch zu der Frage, ob PFLPE Geld zurückgegeben habe. Ich habe auch in keinem Fall von PFLPE Geld zur Rückgabe an ALFRED bekommen. Dagegen ich mit Sicherheit sagen.

Wenn ich gefragt werde, wo PFLPE nach meiner Meinung das vom sowjetischen ND erhaltene Geld gelassen hat, so möchte ich sagen, dass er es zum Teil für seinen Bau verwendet hat und zum Teil für seine großen Haushalt benötigte. Ich glaube nicht, dass PFLPE an ALFRED Geld zurückgegeb.

Meine Verbindung zu "Conte Jif Plenitz in Rom:

Conte Jif Plenitz, dessen Adresse in Rom sich in

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigungen

- 257 -

1. Ausfertigung

eines meiner Adressbücher befindet, habe ich persönlich während der Gefangenschaft im Jahre 1946 in Rom kennengelernt. Er war damals als italienischer Offizier Gerichtsdolmetscher beim Militär-Tribunal in Rom.

Dem Namen nach kannte ich ihn schon länger. Er war eigentlich früher Offizier der deutschen Wehrmacht, hatte sich aber bei Beginn des Abessinienkrieges freiwillig zur italienischen Armee gemeldet. Dort war er dann als Offizier übernommen worden.

Später hat er dann die italienische Staatsangehörigkeit bekommen.

Nach meiner Entlassung aus Gefangenschaft habe ich mit ihm in brieflicher Verbindung gestanden. Außerdem sahen wir uns ab und zu in Bonn, wenn er den Bundestagsabgeordneten der CDU

Höfer

besuchte.

Was Conte di Plenitz genau beruflich wünschte, kann ich nicht sagen. Seines Wissens bezügl. seiner Meinung nach arb itete er für einen italienischen militärischen Nachrichtendienst.

Zu einem nicht mehr erinnerlichen Zeitpunkt habe ich in BONN den Conte mit P-LPE bekannt gemacht. Auch P-LPE hat dann den Conte in der Folgezeit ab und zu gesehen.

Später übergab mir Plenitz einmal einen Bericht. Den hatte er selbst verfasst. Er war in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht befasste sich mit dem Bruder des Präsidenten des BND - Herrn G-HLFM - , der in Rom für den BND tätig war. Er enthielt sehr viel Negatives über Herrn G-HLFM und dessen Leben in Rom. Ich hielt es für meine Pflicht, diesen Bericht weiterzuliefern und habe ihn an den Leiter der GV '5' im Kfzamt - WERNER EISING - übergeben.

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigung a
1. Ausfertigung

- 250 -

inige Zeit später sagte mir FELPE, ich solle von diesem Hans Conte di Planiitz die Sicherlassen, da er schief liege und bei der Zentrale in der Kartei als englischer Agent bezeichnet sei.

Seit 1956 habe ich dann mit ihm keinen Kontakt mehr gehabt.

Auf Fragen

Mit meinen sowjetischen Auftraggebern habe ich über Conte di Planiitz und über Herrn Gohlen in Rom nicht gesprochen. Auch wenn mir vorgesetzt wird, dass dieses unwahrscheinlich klingt, da doch die Tätigkeit eines BND-Präsidenten in Rom in der Saison des nach Herrn GEHLIN, über den angeblich Jen bericht des PLAKITZ Ungünstiges bekannt war, so muss ich dabei bleiben, daß ich hierüber nicht mit Jen Sowjets gesprochen habe. Mir ist offen gestanden nie der Gedanke gekommen. Auch FELPE hat in dieser Richtung keine Vorschläge gemacht oder Anregungen gegeben. Mir ist auch nie bekannt geworden, dass FELPE über diese Zusammenhänge an den SU-ND berichtet hat.

Wahr kann ich zu diesem Komplex nicht sagen.
Das heutige Protokoll bestätige ich durch meine Unterschrift.

Geschlossen:

Spielden
(Spielden), KOM.

Genehmigt, unterschrieben:

..... 11.7.1982

BEST AVAILABLE COPY

- 239 -

GEHEIM

- Sicherungsgruppe -
Fgb.Rz. 79/61 geheim

8. St. Koblenz, den 31. 1. 1962

3 Ausfertigungen

> Ausfertigung

Umlaufz. 9.2.1962

✓ P. 562

Vernehmendes:

Verhandelt!

Dresden, DR
Paderborn, DR

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

"aus Clemens,
andere Personalien bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Mir wurde eben eröffnet, daß gemäß Entscheidung der
Bundesanwaltschaft vom 29. 1. 1962 (s. Vermerk der Sicher-
ungsgruppe v. 29. 1. 1962) der auf meinem Postscheckkonto
KStn 16e 224 befindliche Betrag von ca. 250,- DM nicht
beschlagenhaft werden soll, sodaß er frei zu meiner Ver-
fügung steht.

Weiter wurde mir erklärt, daß der Bundesnachrichtendienst
den mich vernehmenden Beamten am 30. 1. 1962 als Gehalt
für die Zeit vom 1.- 6.11. 1961 und als Lohnsteuerjahres-
ausgleich 1961 einen Gesamtbetrag von 219,02 DM übergeben
hat. Ich bin damit einverstanden, daß vor der Ausszahlung
dieses Betrages an mich ein Entschied der Bundesanwaltschaft
über die weitere Behandlung dieses Betrages eingeholt wird.

In zum folgenden werde ich wieder zum Sachverhalt inner-
halb des Abschnittes

III. Stellung nehmen:

Ergänzung zum Fall W e g e n e r (Bl. 54 fortfd. Vern.):

BEST AVAILABLE COPY

GEHEIM

3. Ausfertigung

- 240 -

4. Ausfertigung

222:21

In Ihrer Auskunft zum Fall STUFNER haben Sie angegeben, WFG:NER habe nach seiner Schilderung im Auftrage des S3D einen ehemaligen Offizier angelaufen, der, wie sich später herausgestellt habe, tatsächlich für den S3D tätig gewesen sei.

Können Sie sich an Namen und Wohnort dieses Offiziers erinnern?

Antwort:

Als REGT-NP mir im Jahre 1952 diesen Fall schilderte, nannte er mir den Namen und den Wohnort dieses Offiziers und auch mit diesem Fall im Zusammenhang stehende Einzelheiten. Das von WFG:NER Gehörte habe ich schriftlich an meine vorgesetzte Dienststelle berichtet. Einige Zeit später wurde mir schriftlich mitgeteilt, daß die von REGT-NP gesuchten Angaben stimmen würden. Für mich war damit die Angelegenheit erledigt. So habe ich mir weder den Namen des verdächtigen ehemaligen Offiziers noch seinen Wohnort und die mit ihm zusammenhängenden Einzelheiten gemerkt. Ich muß mich jedoch auf meinen damals erstatteten Bericht verlassen. Wenn ich mich jedoch recht erinnere, wohnte der verdächtigte ehemalige Offizier im Süddeutschen Raum, und zwar nicht direkt in Bayern, sondern eher in der Heidelberger Gegend oder so. Bezuglich der Person dieses ehemaligen Offiziers liegt mir etwas davon an, daß er irgendwann bis 1945 zum Stab des Stadtcommandanten von Dresden, General M. J. L. - r., gehörte. Wie kann ich aber nicht mit ausreichender Sicherheit sagen.

Frage 1

Kann dieser ehemalige Offizier in Freiburg i. Br. gewohnt haben?

GEHEIM

- 241 -

BEST AVAILABLE COPY

CEMETRI

3 Ausfertigungen
3 Ausfertigungen

- 261 -

Antwort:

Ich glaube jetzt, daß er in Freiburg wohnte. Mit Sicherheit kann ich sagen, daß die Endsilbe des Namens seiner Wohnstadt "bürger berg" war bzw. lautete.

Frage:

Welchen Dienstgrad hatte dieser Offizier?

Antwort:

Ich bin sicher, daß es sich um einen ehemaligen Oberst handelte.

Frage:

Glauben Sie sich an den Namen dieses Offiziers erinnern zu können, wenn Ihnen dieser genannt wird?

Antwort:

Das halte ich für möglich.

Frage:

Kann der Name "Heinz B a y e r" erwähnt werden?

Antwort:

Jetzt, da mir der Name genannt wurde, bin ich sicher, daß der mir von SED-KR benannte ehemalige Offizier, der in nachrichtendienstlichen Auftrag von SFG-NR aufgesucht worden war, Heinz BAYER h.e.B.

Frage:

Kannen Sie noch, ob dieser PAY-NR für den sowjetischen oder für den sowjetzonalen Nachrichtendienst gearbeitet hat?

DE
U

-242-

BESTAVAILARIE

3 Ausfertigungen

- 242 -

1. Ausfertigung

Antwort

Re möchte ich mich nicht festlegen. Damals habe ich es gewußt. Ich bitte, diesen Umstand meiner damals an den BND gemachten Meldung zu entnehmen.

Frage 1

Nach Ihren Angaben auf Blatt 54 Ihrer Vernehmung haben Sie über das Zusammentreffen mit WEGNER mit Ihrem sowjetischen Führungsoffizier gesprochen.

Sprechen Sie mit ihm auch über BAY-R?

Antwort

Ich erinnere mich zu erinnern, daß ich den für den BND gefertigten Bericht über das Gespräch mit WEGNER, in welchen auch die Einzelheiten zum Fall BAY-R verarbeitet waren, fotografierte und die Fotografie an meinen sowjetischen Führungsoffizier aushändigte. Bei Überlegung zwängt sich mir diese Möglichkeit immer mehr als feststehende Tatsache auf. Ich möchte noch hinzufügen, daß die Fotografie auf meine Veranlassung hin von FELPE gemacht wurde, wie das in all den Fällen üblich war. Ich kann mich jedoch nicht erinnern, daß ALFRED (mein sowjetischer Führungsoffizier) diesen Bericht zum Anlaß nahm, auf WEGNER und BAY-R noch einmal zurückzukommen oder diesen Fall eingehender zu behandeln. In der Erinnerung stellt sich mir diese Angelegenheit wie viele andere Fälle dar, in denen ALFRED Meldungen ohne weiteren Kommentar und ohne ausführlichere Behandlung entgegennahm. Ich habe auch nicht in Erinnerung, daß ALFRED den WEGNER oder den BAY-R bereits kannte.

Die Angelegenheit WEGNER - BAY-R hat sich während seines dienstlichen Aufenthaltes in Düsseldorf 1952/53 abgespielt. Unmittelbar nach dem Gespräch mit WEGNER habe ich den Bericht für den BND gefertigt und zur gleichen Zeit auch die für ALFRED bestimte Fotografie durch FELPE hergestellt.

3 Ausfertigungen
✓ Ausfertigung

- 20 -

lassen. Bei dieser Gelegenheit habe ich sicherlich auch mit PELKE über diese Angelegenheit gesprochen. Über den Inhalt des Gesprächs kann ich heut keine Angaben mehr machen. Die Fotografie von dem Bericht ist dann beim nächsten Treff mit ALFRED an diesen übergeben worden. Dieser Treff kann höchstens etwa sechs Wochen nach Erstellung des Berichts stattgefunden haben. Meines Wissens war mit der Übergabe der Fotografie die Angelegenheit BAYER erledigt. ~~zu~~ Auf BAYER ist ALFRED bei mir nicht mehr zurückgekommen.

Frage:

Nach der Aussage PELPEs wurde er vermutlich im Frühjahr 1955 von ALFRED über BAYER befragt. Ist Ihnen darüber etwas bekannt oder kann es sein, daß Ihr Gespräch mit WEGNER zu einem späteren Zeitpunkt als dem von Ihnen angegebenen stattgefunden hat?

Antwort:

Mir ist nicht in Erinnerung, daß PELKE im Frühjahr 1955 mit ALFRED nochmals über BAYER gesprochen hat. Mir jedenfalls hat er nichts darüber erzählt. Mit Sicherheit kann ich sagen, daß das Gespräch mit WEGNER und die Berichterstattung darüber an den BND und an ALFRED während meiner Düsseldorfer Zeit stattfand, also in der Zeit von Sommer 1952 bis Sommer 1953. Zu einer anderen Zeit habe ich meinen Dienstsitz nicht in Düsseldorf gehabt. Ich halte für möglich, daß sich PELKE hinsichtlich seiner Zeitangabe irrt.

Mehr kann ich zum Komplex BAYER nicht aussagen, ~~mit~~ Alle weiteren Insolheiten bitte ich, den Bericht an den BND zu entnehmen.

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

GEWISSE

Zur Fall Beidrian:

(s. Sonderband BND-Hinweise Bl. 113 und 115)

Der Fall Beidrian ist mir unbekannt, die Namen Boden, Dr. Kurt Rehnske, Lüters und Frau Peusse habe ich hörte erstmaile, sie sind mir kein Begriff. Auch PWLPE oder meinen sowjetischen Führungs-offizieren habe ich diese Namen nie gehört.

Zur Forschung "Pump":

(s. Sonderband BND-Hinweise Bl. 114)

Auch diesen Namen habe ich nie gehört. Wenn ich gefragt werde, ob mir Pump während seiner Index-Tätigkeit als Lehmer der Botschaft der UdSSR in Wiesbaden bekanntgeworden ist, so muß ich das verneinen.

Zu militärischen Abhandlungen:

(s. Sonderband BND-Hinweise Bl. 117)

Frage:

Ist Ihnen etwas darüber bekannt, daß P-LPE im Mai 1961 militärische Atheadlungen fotografierte und auf diese oder andere Weise den Inhalt dieser Atheadlungen dem sowjetischen Nachrichtendienst zur Kenntnis brachte?

Antwort:

In meinem Beisein ist Verartiges nicht geschehen. Wenn er diese Handlung in München oder allein in seiner Wohnung ausführte, hat er mir nichts darüber erzählt. Ich kann also zu diesem Punkt keine Angaben machen.

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

- 245 - (G E I L I M)

Zu Giegelhaar T r e p t e

(s. Sonderband BND-Hinweise Bl. 218)

Dieser Name sagt mir nichts. Ich kann deshalb hierzu nicht
Stellung nehmen.

Zu Objekten in Karlshorst

(s. Sonderband BND-Hinweise Bl. 119 - 120)

Ich bin nicht in der Lage, auf den mir vorgelegten Plan
vom Sperrgebiet Karlshorst (s. Sonderband BND-Hinweise
Bl. 125) die Villa zu bezeichnen, in der die Besprechungen
mit ALFRED ~~xxxx~~ stattfanden. Ich weiß nur noch, daß es vom
Haupteingang aus ein Stück geradeaus und dann nach links
ging. Pr LFE hat mir jedoch einmal auf einen ähnlichen
Plan die Villa geweist, die wir immer aufsuchten. Pr
nannte mir auch die Straße. An beiden kann ich mich jedoch
nicht mehr erinnern.

Zu Dr. Bruns

(s. Sonderband BND-Hinweise Bl. 122 und Bl. 102 - 103
fortlaufende Vernehmung CLWNS)

Es ist richtig, daß ich nach meinen Feststellungen ~~xxxx~~ zu
Dr. BRUNS im Auftrage von AIFRD auch einen Bericht an
den BND über Dr. BRUNS lieferte. Dieser Dr. BRUNS mußte
automatisch in meinen Trefferbericht über das Zusammentreffen
mit HALBUSH erscheinen, da mir HALBUSH diesen ~~xxxx~~
zuerst genannt hatte. Wenn ich nun gefragt werde, ob
ich in diesem Bericht an den PNP einen gewissen

Kurt ~~xxxxxx~~ Thömel

erwähnt habe, so erkläre ich dazu:

THOM. L war mir von HALBUSH genannt worden als sein
Vertreter bei der Firma A.G. in Dresden, wann HALBUSH
nach Berlin fuhr. HALBUSH sollte für THOM. L als Fertig

BEST AVAILABLE COPY

5 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

- 46 -

für seinen Gefälligkeiten Lebensmittel oder ähnliche Verluste zu für den BND erwirken. THÖMEL hat dann auch mal eine kleine Zuwendung von mir über BAUTRUCH erhalten. Den jetzt geschilderten Sachverhalt zu THÖMEL habe ich im gleichen Sinne auch an meinen sowjetischen Auftraggeber ALFRED berichtet.

Weiter kann ich zu diesem Komplex nicht aus sagen.

Zu Dr. Alexander Török:

(s. Sonderband BND-Hinw. 150 Bl. 125)

Dr. Török ist mir gänzlich unbekannt. Ich habe diesen Namen nie gehört.

Betr.: Fehlende Akten des FISPE:

(s. Sonderband BND-Hinweise Bl. 151)

ERBEGEL

Ist Ihnen darüber etwas bekannt, daß FISPE Originalekten des BND entwendete und diese Unterlagen dem sowjetischen Nachrichtendienst zugeleitet hat?

Antwort:

Darüber ist mir nichts bekannt, ich weiß auch nichts darüber, halte das wegen des Sicherheitsrisikos auch für ausgeschlossen.

Zugängungen zu Erwin Tiefel:

(s. Vernehmung OLWERS v.B. u.O. 11. 1961 in München)

Wir wurde soeben eröffnet, daß Erwin TIEFEL ein umfassendes Geständnis hinsichtlich seiner Verbindung zum sow-

BEST AVAILABLE COPIES

3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

- 47 -

jetischen Nachrichtendienst abgelingt hat. Mir wurde weiter gesagt, daß sich die Aussagen des TIEBEL insbesondere hinsichtlich des Beginns seines Kontaktes zum SU-MD nicht mit meinen Angaben decken. Es wurde mir in Erinnerung gebracht, daß ich in meiner Vernehmung vom 8. 11. 1961 (Bl. 2 dieser Vernehmung) und in einer Vernehmung vom 9. 11. 1961 (Bl. 5 und 6 dieser Vernehmung) angegeben habe, daß Erwin TIEBEL im Sommer 1956 als Kurier in die nachrichtendienstliche Arbeit eingebaut wurde. Wenn ich nun gefragt werde, ob TIEBEL nicht doch zu einem weit aus früheren Zeitpunkt durch mich mit meinen sowjetischen Auftraggebern kontaktiert worden ist, so erkläre ich dazu folgendes:

Die aktive Mitarbeit des TIEBEL hat nach meiner Erinnerung im Sommer 1956 begonnen. Was ich bezüglich der aktiven Mitarbeit des TIEBEL, nämlich seine Kuriertätigkeit, gesagt habe, entspricht den Tatsachen und bedarf meines Erachtens keiner Ergänzung.

Nachdem mir eröffnet wurde, daß TIEBEL nach seinem eigenen Geständnis 1950 und 1951 auf meine Veranlassung hin allein zu einem Treff mit ALFRED nach Berlin gefahren ist, und daß weiterhin er und ich gemeinsam im Herbst 1951 oder Herbst 1952 zu einem Treff nach Berlin gefahren sind, so kann ich dazu folgendes sagen:

Es ist richtig, daß TIEBEL vor seinem Einsatz als Kurier in einer mir nicht mehr erinnerlichen Anzahl von Fällen zu Treffen mit ALFRED gefahren ist. Weiter ist richtig, daß ich ihn auf einer dieser Fahrten begleitet habe. Ich kann darüber aber weder hinsichtlich der Zeit noch hinsichtlich der Vorbereitung zu dieser Reisen keine konkreten Angaben mehr machen. Sämtlich ist nur eins, daß unsere gemeinsame Reise zu ALFRED nicht vor Herbst 1952 gelegen haben kann. Wie ich schon an anderer Stelle gesagt habe, bin ich nach der Kontaktaufnahme mit dem SU-MD im Frühjahr

BEST AVAILABLE COPY

5 Ausfertigung a
5 Ausfertigung b

- 244 -

Ich erst wieder zu einer persönlichen Treff mit einem Austra geboren bekommen, nachdem ich im Sommer 1952 nach Düsseldorf versetzt wurde. Um: zur Zeit der beginn des Spionages BAUCHUSCH (Balthasar) die Möglichkeit zu legalem Berlinreisen gab. Nach meiner Erinnerung waren es nur sehr wenige Treffen, die zwischen ALPRAD und TIEBEL vor dessen Flucht als Kurier im Sommer 1956 stattgefunden haben. Meiner Erinnerung nach handelte es sich auch lediglich um allgemeine Kontakttreffen, die auf Wunsch des ALPRAD durchgeführt wurden.

Der gemeinsamen Fahrt zu ALPRAD muß allerdings ein Treff zwischen ALPRAD und mir vorausgegangen sein, denn ich habe ja ALPRAD auch erst um diese Zeit kennengelernt. Es ist also möglich, daß nicht ALPRAD bei dem vorausgegangenen Treffen aufforderte, Erwin TIEBEL zum nächsten Treff mitzubringen. Wie der gemeinsamen Fahrt im Herbst 1952 vorausgegangenen Alleinfahrt des TIEBEL nach Berlin können nach meiner Meinung nur auf folgende Weise zu- stande gekommen sein:

Entweder hat meine Chefrau mir bei einem ihrer Besuche in München den Wunsch bei Sowjets übermittelt, daß TIEBEL an einem bestimmten Tage zu einer bestimmten Zeit in Berlin eintreffen solle oder dieser Wunsch der Russen wurde mir durch meine Chefrau brieflich übermittelt.

Beide Möglichkeiten würden allerdings bedingen, daß ich über meine Bekanntschaft zu Erwin TIEBEL bereits bei meinem ersten Kontaktgespräch im Frühjahr 1950 berichtet hatte. Wenn ich diesem auch nicht sehr so genau weiß, so halte ich es doch für durchaus möglich.

Sicher ist, daß meines Wissens Erwin TIEBEL während dieser Kontakttreffen keine nachrichtendienstliche Auf- trage erhalten hat. Ich glaube auch nicht, daß er jemals

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

- 249 -

Aufträge erhalten hat. Jerome weil ich weder damals noch heute den kerin.aren Hinweis dafür hatte, daß TIEBEL nachrichtendienstlich tätig werden sollte, habe ich diesen vor seinem Einsatz als Kurier liegenden Besuchern beim sowjetischen ND keine Bedeutung beigemessen und deshalb sind sie mir auch bis zu dem heutigen Vorholt völlig entfallen gewesen. Es ist also nicht so, daß ich diese Besuchre in meinen ersten Vernehmungen zu Erwin TIEBEL absichtlich verschwiegen habe. Sie waren mir lediglich entfallen. Außerdem möchte ich sagen, daß ich über die Ereignisse der Jahre 1950/51 keine klare Vorstellung mehr habe. So kann ich z. B. trotz ständig "sichgrübelns nicht mit absoluter Sicherheit sagen, wie PMLP zu seinem ersten Besuch bei unseren Auftraggebern nach Berlin gekommen ist. Ich kann da nur Vermutungen anstellen.

Hingegen ist mir der Beginn der konkreten Mitarbeit des TIEBEL in Erinnerung geblieben. So war es für mich leicht, den Beginn der ND-Tätigkeit des TIEBEL für den Sommer 1956 mit großer Sicherheit anzugeben.

Trotz eingehenden Nachdenkens komme ich nicht darauf, aus welchen Gründen TIEBEL in den Frühjahren seiner ND-Tätigkeit auf meine Veranlassung hin zu den Sowjets gefahren ist. Ich kann mir nur vorstellen, daß die Sowjets, die lediglich bis Sommer 1952 über die risikohafte Verbindung zwischen mir und meiner Frau Kontakt zu mir hatten, nach einer Möglichkeit suchten, eine weniger gefährliche Verbindung zu mir herzustellen und dabei auf den Gedanken verfielen, Erwin TIEBEL als Zwischenstation zu mir einzubauen. Einen anderen Grund kann ich mir nicht denken. Diese Vermutung liegt auch nahe, da TIEBEL nach seinen mir vorgehaltenen Angaben im Herbst 1952 letztmals mit dem Sowjets Kontakt gehabt haben will, um doch von diesem Zeitpunkt ab der Fall Belthasar lief und ich jahrelang häufiger Gelegenheit hatte, selbst zu meinen Auftraggebern zu fahren. Als Jahr im Sommer 1956

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigung

- 250 -

3 Ausfertigung

durch das Nachlassen meiner lokalen Berlinerseien eine neue Situation entstehen und zweitwellig Verbindungs schwierigkeiten aufrufen, wurde TI BUL schlieBlich auch als Kurier eingesetzt. Das bestärkt meine Annahme, daß man eine solche Möglichkeit in der Zeit bis Herbst 1952 schon einmal ins Auge gefaßt hatte, ohne jedoch diesen Plan zu verwirklichen.

Ich bitte, zu diesem Punkt auch PRLPF zu vernehmen, der bei seinem guten Gedächtnis mehr über diese Zusammenhänge angeben kann.

Frage:

Vor etwa 2 - 4 Jahren haben Sie Erwin TIEBEL nach einigen Personen aus Lendringen befragt (s. Bl. 42 der Vernehmung TIEBEL).

Wer waren diese Personen ?

Antwort:

TIEBEL spinnt. Ich habe ihn nie nach Personen aus Lendringen befragt. Wahr hingegen ist, daß Herr POHL, der Chef von Erwin TIEBEL, mir eines Tages erzählte, ein Zivilist habe sich in der Nachbarschaft nach mir und Erwin TIEBEL erkundigt. Diesen Vorgang habe ich Erwin TIEBEL mitgeteilt. In diesem Zusammenhang nannte ich TIEBEL auch die mir von POHL nahehaft gemachten "Schbarn, bei denen sich der Zivilist über uns erkundigt hatte. Eventuell meint TIEBEL mit seiner Schilderung diesen Vorgang.

Ich nahm damals an, daß sich die Behörd in der Zone für uns interessierten und nach unserem Verbleib forschten. Ich habe dann ALFRED beim nächsten Treff diesen Vorgang geschildert und meine Vermutung geäußert. er erklärte mir, daß ihm bekannt sei, daß das MfS sich für mich interessiere und mich anwerben wolle. Dieser Versuch sei jedoch mehrmals

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

- 23 -

unternommen worden. Kr habe jetzt seine Karteikarte verschwinden lassen, so daß ich in Zukunft keine vor den Nachstellungen des MfS habe wurde.

Vorhalt:

Auf Bl. 154 Ihrer fortlaufend z. Vornahme haben Sie angegeben, daß bei Ihnen sicher gestellte Koffer mit Verbringungsversteck sei Ihnen etwa 1958 von ALPHRD übergeben worden. Nach der Aussage TI-BEL (Bl. 43 der Vornahme TI-BEL) hat dieser den erwähnten Koffer bereits ab Herbst 1956 zum Transport benutzt.
Sie erklären Sie diesen Widerspruch?

Antwort:

Wie ich schon an anderen Stellen sagte, habe ich kein gutes Zeitgedächtnis. Wenn TI-BEL also sagt, er habe diesen Koffer bereits im Herbst 1956 benutzt, dann habe ich ihn zu diesem Zeitpunkt bereits gehabt.

Auf weiteren Vorhalt halte ich es durchaus für möglich, daß ich TI-BEL entgegen meiner Angaben von 9. 11. 1961 auf Bl. 8 die Mandatshabung zur Sichtbarmachung des Verbringungsverstecks erklärt und gezeigt hatte.

Ergänzend zu meinen Angaben auf Bl. 269 meiner fortlaufenden Vornahme möchte ich noch sagen, daß ich auch den Decknamen

H i l d e

in der Zusammenarbeit mit dem SU-HD geführt habe. Wann dies war, kann ich nicht mehr sagen. Dies ist mir wieder eingefallen, nachdem mir eine entsprechende Frage gestellt wurde (Bl. 24 der Vornahme TI-BEL).

Frage:

Für die Ihnen vom SU-HD übergebene Verkennkarte (v. Bl. 269 der fortlaufenden Vornahme TI-BEL) auf der

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

- 12 -

Frage

K: a m v r

ausgestellt (pl. So Vernehmung TIEB-Z)?

Antwort:

Das weiß ich nicht mehr, halte es aber für möglich.

Frage:

Was war dem sowjetischen Nachrichtendienst über Ihr Verhältnis zu Frau KONG bekannt?

Antwort:

Im Jahr 1957/58 wurde ich bei ALFRED erneut vorstellig, ihn für meine geplante Bewisung einzuspannen. Die Dringlichkeit dieser Reiseleitung motivierte ich mit meinen Heiratsabsichten, die ich ja tatsächlich auch nach dem Kneipentreffen der Frau KONG hatte. ALFRED wollte natürlich gleich wissen, wen ich zu heiraten beabsichtigte. Ich habe ihm lediglich gesagt, daß ich eine Frau KONG heiraten wolle. Mehr wollte ALFRED von mir darüber nicht wissen. Von mir aus habe ich auch nicht mehr gesagt. ALFRED ist nie mehr auf Frau KONG zurückgekommen, sagte mir allerdings auch, daß ich eine den müsse, daß vorläufig eine Scheidung von seiner Frau nicht möglich sei.

Frage:

Gut Erwin TI HIL Ihnen einmal erzählt, er sei von ALFRED über Ihr Verhältnis zu Frau KONG befragt worden und hat er einmal mit Sie eingewirkt, nicht mehr so grobe Briefe an Ihre Frau nach Dresden zu schicken (Bl. 5/ der Vernehmung TI BZL) ?

Antwort:

TI HIL hat mir nie erzählt, daß er durch ALFRED zu Frau

BEST AVAILABLE COPY

3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

- 253 -

KUMS befragt worden sei. Wehr ist hing gen, daß er mich mehrmals aufforderte, nicht so grob Krieff an meine Frau nach Dr. oden zu schreiben. Allerdings sagte er mir nicht, daß ihn ALFRED dazu bestimmt habe.

Frage

Wur Frau KUMS bekannt, daß Sie für den BND tätig waren?

Antwort

Direkt gesagt habe ich ihr das nie. Ich habe sie stets in dem Glauben gelassen, ich sei Industriekaufmann. Allerdings hat sie vor etwa zwei Jahren mir meinen aus Versehen liegengelassenen Dienstausweis des BND zurückgegeben. Ich kann jedoch nicht sagen, ob sie sich den Ausweis angesehen hat und daraus meine Beschäftigungsstelle entnommen hat. Gesprochen haben wir nie darüber.

Nach einig am Überlegen möchte ich offen sagen, daß ich Frau KUMS gesagt habe, daß ich für den Bundesnachrichtendienst tätig sei. Ich mußte ihr gegenüber doch eine Erklärung für meine häufige Abwesenheit geben. Ich bat sie, von diesem Wissen keinen Gebrauch zu machen und es für sich zu behalten. Was hat sie auch getan. Sie erklärte immer auf Fragen, ich sei Industriekaufmann.

Auf besondere Frage erkläre ich, daß Frau KUMS nichts über meine Verbindung zum sowjetischen ND gewußt hat. Ich liebe diese Frau und hätte sie ni mals durch eine solche Offenbarung als Mitwiss erinn in Konflikte und in Gefahr gebracht.

Die b-utige Vernehmung bestätige ich durch eine Unterschrift.

Wolfgang Wehr

Geschlossen:

W. Wehr
(Borden) KUM

W. Wehr
(F-derau) KUM

-254-

BEST AVAILABLE COPY

- - - | **GEHEIM** |

- Sicherheitsgruppe - 7. 7. 1968, ab, von "C. C. 2002
Intell. Abt. Kehl
5 Aufklärung
; Ausstellung

Vorlesung: Verhandelt:

Borden, KOM
P. J. Kons, KM
In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Fenngoldkiste
Hans L. L. M. E. N. S.
nurhere Personalien bekannt,
und gibt in Fortsetzung seines
Vorlesung zu Protokoll:

Zur Sache:

Frage:

Nach der Aussage Mrvin T. B. L. haben Sie ihn im Sommer 1961 mit Frau KOM: in Landrinsen besucht. Bei dieser Gelegenheit haben Sie u. a. auch über Ihnen mit ALFRD in Wien gehabten Treff gesprochen.

Was erzählen Sie über diesen Treff und wer war bei dieser Schilderung alles zuwegen?

(s. Bl. 59 der Vernehmung T. B. L.)

Antwort:

Ich kann mich an dieser Vorfäll nicht erinnern. Wenn T. B. L. das angibt, wird es schon stimmen. Wenn ich ihm aber über das Zusammentreffen mit ALFRD in Wien bei dieser Gelegenheit etwas erzählt habe, dann hatten wir uns auch von den übrigen anwesenden Personen abgesondert. Auf keinen Fall habe ich ihm auch nur andeutungsweise etwas über diese Dinge erzählt, wenn die Gefahr bestand, daß jemand hätte zuhören können. So ist es mit Sicherheit auch in diesem Fall zu gewesen. Frau KOM: hat von dieser Gespräch mit T. B. L. bestimmt nichts mitbekommen.

G. P. 1968

Ich möcht hier nochmals mit aller Bestimmtheit mehrheitsgemäß erklären, daß Frau KONS über meine Beziehungen zu sowjetischen Nachrichtendienst nicht das Geringste gewußt hat. Ich bin bereit, lebenslanglich ins Zuchthaus zu gehen, wenn diese Angaben nicht stimmen sollten. Es ist so gewesen, daß ich durch die so-lische Belastung, wie sich oft durch meine Beziehungen zum SMD einstellten, bin und wieder erregt und nervös war. Das führte dazu, daß ich zu Frau KONS ab und zu heftig wurde, was ich aber gleich hinterher wieder bedauerte. In solchen Fällen sagte Frau KONS mehrmals zu mir, daß ich doch etwas habe und daß mich etwas beindrücke. Das habe ich bestätigt, habe ihr aber gesagt, ich könne es ihr nicht sagen, würde ihr aber vielleicht später einmal alles erzählen. Das ist aber nie erfolgt.

Frage:

Auf Bl. 231 - 236 Ihrer fortlaufenden Vernehmung haben Sie die Gründe geschildert, die zur scheinbaren Reaktivierung des Falles B a l t r u s c h führten. So sagen Sie dazu u. a., daß PSLPF diesen Fall nur mit dem Ziele reaktivierte, in den Besitz der 900,- DM zu kommen, die beim BND auf dem Konto BALTRUSCH noch offen standen. Können Sie sich noch erinnern, daß bei der ersten Abschaltung des BALTRUSCH im Jahre 1955 durch die überraschende Beendigung noch ein für BALTRUSCH bestimmter Betrag nicht zur Auszahlung gelangte?

Antwort:

Zur Beantwortung dieser Frage muß ich etwas weiter zurückgreifen. BALTRUSCH erhielt für seine Mitarbeit ein sonstliches Fixum von 150,- oder 200,- DM-Mont. Dieses Gehalt wurde mir jeweils vor einem geplanten Treff mit BALTRUSCH von meiner Dienststelle übergeben. Ich habe diesen Betrag dann immer gleich beim Treff an

BESTÄNDLICHE GÖRT

3 Ausfertigungen
3. Ausfertigung

- 250 - **OTTO EIM**

BAUTRUSCH waren zu diesem Zeitpunkt übergeben. In dieser Fall abgebrochen wurde, Jan 1958 tot, sonst z. neu, war ich nicht im Besitz von für BAUTRUSCH bestätigte Summen. Ich weiß mit Sicherheit, daß ich kein für BAUTRUSCH bestimmtes Geld meiner Dienststelle zurückgegeben habe. Ich war der selbstverständlichen Meinung, daß mit dem Abstoppen der Verbindung z. BAUTRUSCH auch die monetären Zahlungen gestoppt würden. Das anderes ist mir auch zu keiner Zeit bekannt vorgekommen. Ich konnte deshalb gar nicht wissen, daß irgendwo in der KVP noch eine eigentlich für BAUTRUSCH bestätigte Summe dieses Geldes lagerte. Dieser Meinung bin ich bis z. jetz. geblieben, an welchem Punkt bei mir erschien und mir eröffnete, daß für BAUTRUSCH noch 900,- DM sich beim KHD befänden.

Frage:

Der Ihnen zu diesem Zeitpunkt, also Anfang 1959, bereits bekannt, daß BAUTRUSCH verstorben war?

Antwort:

Ja, das war mir zu diesem Zeitpunkt bereits längere Zeit bekannt. Ich kann mich genau erinnern, daß P LP bei der ersten Besprechung über diese Angelegenheit folgenden Gesuch hat:

DU, DER BAUTRUSCH HAT NOCH 900,- DM BEI UNS GUT. DAS HABE ICH FESTSTELLT. WIR KÖNNEN WIR DAS DOCH UNTER DEM HÄGEL RÄHLEN.

Zu dieser Auseinandersetzung fragte ich ihn:

WI-WILLST DU DASS DAS MACHEN, DER BAUTRUSCH IST DOCH TOT.

Er erwiderte darauf:

WIR KÖNNEN ICH DASS DOCH SO MACHEN, DASS WIR DAS GELD DER FRAU ZUKOMMEN LASSEN WÜLLEN.

3 Ausfertigungen
1 Ausfertigung

- 27 -

Auf meine Frage, wie das denn geschehn solle, meinte PFLP:

Wir schreiben so, als würde Erwin TI B-L seinem Bruder Martin das Geld zur Weiterleitung an Frau BALTRUSCH übergeben.

Ich kann mich genau erinnern, daß PFLP mir eine erforderliche Meldung im Konzept vorschrieb, nach welcher die Übergabe des Geldes von Erwin zu Martin TI B-L in Berlin erfolgt war.

Frage:

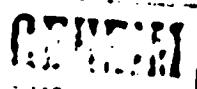
Hat PFLP Ihnen im Konzept an Stelle dieser Meldung etwa den Ihnen schon einmal vorgelegten Brief an BALTRUSCH vom 21. 1. 1959 (s. Sonderband BND-Hinweise Bl 109) vorgeschrieben?

Antwort:

Nein, es handelte sich um das Konzept der Meldung. Den Brief vom 21. 1. 1959 habe ich jetzt erstmal gesehen und habe vorher von seiner Existenz nichts gewußt. Hätte PFLP mir diesen Inhalt eines Briefes vorgeschrieben, hätte ich ihn mit Sicherheit darauf hingewiesen, daß der Abschnitt über Fritz F r d m a n n darin überflüssig sei, da BALTRUSCH und ERDMANN meines Wissens nicht kannten. Dieser Brief gehört nach meiner Meinung zu den von PFLP angedeuteten und versprochenen Vorbereitungsarbeiten, die zur Auszahlung der 900,- DM führen sollten.

Frage:

War denn von vornherein geplant, die gesamten Maßnahmen nur zu dem Zwecke zu ergreifen, um in den Besitz der 900,- DM zu kommen?



Antwort:

Es stand von vornherein fest, daß wir uns dieses Geld aneignen wollten.

Frage:

Es war also nicht anfangs geplant, die 900,- DM an BALTRUSCH oder seine Witwe auszuzahlen?

Antwort:

Nein, P LP kam sofort mit dem konkreten Vorschlag, die 900,- DM unter den Nagel zu reißen. Mit diesem Vorschlag rückte er dann auch gleich nach der Zerstreuung meiner Bedenken mit seinen Plänen heraus, wie das geschehen solle. Das habe ich bereits geschildert.

Frage:

Kann es so gewesen sein, daß Sie P LVE batzen, von Ihnen früher geführte Fälle (T r a u p e, Martin T i c k e l) zu reaktivieren, daß Sie unter ^{den} geplanten Fällen auch BALTRUSCH aufführten, denn weiter die Verbindung zu BALTRUSCH aufzunehmen versuchten, gleichzeitig das Vorhaben an APPD meldeten, von diesen erfahren, daß BALTRUSCH verstorben sei und dann erst den Plan faßten, die dem BALTRUSCH zustehenden 900,- DM unter sich aufzutilten?

Antwort:

Ich habe P LP gebeten, einige alt. Fälle von mir zu reaktivieren. Ich erinnere mich nicht, ihm in dieser Beziehung konkrete Vorschläge gemacht zu haben. Von P LVE wußte ich, daß man bei der Zentrale über jeden Mitarbeiter feststellen kann, welche Fälle er bearbeitet hat. So wäre es für P LP leicht gewesen, den für sich günstigsten Fall nach Prüfung herauszusuchen. Deswegen

3. Ausführungen
4. Ausfertigung

nehme ich auch an, daß ich ihm kein bestimmen Falle
kannte, sondern alles seiner Initiative überließ. Ich
konnte mir denken, daß P.LPF bei Prüfung seiner Fälle
auch auf den Fall BALTRUSCH stieß, das Vorhandensein jws
Kommiss feststellte und dann zu mir mit dem Vorschlag kam,
diese 900,- DM unter uns aufzuteilen. Der Fall BALTRUSCH
kam zu der fröhlichen Zeit für eine Reaktivierung über-
haupt nicht in Betracht, da sowohl P.LPF als auch wir
zu diesem Zeitpunkt b. kannt war, daß BALTRUSCH verstorben
war. P.LPF selbst hat doch bei der ersten Besprechung
zu diesem Komplex bereits vorgeschlagen, was könnte ja
so tun, als würde das Geld der Witwe BALTRUSCH zugestellt.
Wenn er also diesen Vorschlag gemacht hat, was absolut
sicher ist, dann hat er auch gewußt, daß BALTRUSCH tot
war. Darüber gibt es keinen Zweifel. Im Übrigen meine
ich, daß die geplante Reaktivierung alter Fälle von mir
zeitlich nach der scheinbaren Reaktivierung BALTRUSCHs
lag. Das kann ich aber nicht mit Sicherheit sagen. man
wüßte dies. Umstände aber den Akt n beim BND entnehmen
können.

Frage:

Sie haben erklärt, von den aus dem Fall BALTRUSCH ge-
wonnenen 900,- DM hätten P.LPF, Erwin TIEBEL und Sie
je 300,- DM erhalten.

Hat TI B. außer diesen 300,- DM von Ihnen nochmal
zu einem anderen Zeitpunkt 200,- DM erhalten (s. Bl. 115
Vernehnung TI B.)?

Antwort:

TI B. hat von mir außer den erwähnten 300,- DM die
Spesen für seine Fahrten zum sowjetischen Nachrichten-
dienst erhalten. Ich glaube, daß er für Fahrten mit
seinem Auto ca 150,- DM erhielt. Von einem außerhalb
der Spesen liegenden Betrag in Höhe von 200,- DM gegen

GEHEIM

5 Ausfertigung
5. Ausfertigung

- 30 - **GEHEIM**

Quittung ist mir nichts bekannt.

Frage:

Wer hat TIEBEL die 500,- DM übergeben und wie erfolgte die Übergabe?

Antwort:

Ich habe zu dieser Frage schon an anderer Stelle eine Erklärung abgegeben. Seit dieser Aussage habe ich mir den ganz in Vorgang noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen. Wenn ich bei meiner ersten Vernehmung zu diesem Punkt gesagt habe, ich hätte bei der Übergabe der 500,- DM an TIEBEL nicht soviel über die Herkunft des Geldes erzählt, daß TI-BEL nicht erkennen konnte, daß es sich hier um eine krumme Tour handelte, so muß ich diese Aussage heute korrigieren. Nach genauer Überlegung kann ich heute sage: daß ich TI-BEL bei der Übergabe folgendes erklärte:

FELP habe auf dem Konto BALTUSCH noch 900,- DM festgestellt, die wir unter uns drei aufteilen könnten. ER - TI-BEL - rüste jedoch eine Quittung über den Gesamtbetrag von 900,- DM unterschreiben, da FELP den Fall so darstellen wollte, als habe er - Erwin TI-BEL - die gesamten 900,- DM zur Weiterleitung an Frau BALTUSCH seines Bruders Martin übergeben. Ich sagte TI-BEL weiter, daß FELP für die Vernichtung der von ihm unterschriebenen Quittung Sorge tragen wolle. TI-BEL hat diesen Plan keinen Widerstand entgegengesetzt. Er unterschreibt die Quittung und nahm die 500,- DM entgegen.

Frage:

Waren Sie TI-BEL eine Blankoquittung zur Unterschrift vorreleg oder gab auf der Quittung der Betrag von 900,- DM und der Verwendungszweck bereits eingeprägt?

Antwort:

Das kann ich heute nicht mir sagen.

Vorhalt:

Erwin TIEBEL hat angegeben (s. Bl. 114 - 117 der Vernehmung TIEBEL), daß er von Ihnen ni-mals einen Betrag von 300,- DM, sondern lediglich einen von 200,- DM bekommen habe. Er sagt weiter aus, daß er von einem an HALTPUSCH zu zahlenden Betrag von 900,- DM, der unter PELPS, ihm und Ihnen aufgetilt werden sollte, nichts gewußt habe. Er ist weiter der Ansicht, daß er für die erhaltenen 200,- DM eine Blancoquittung unterschrieben und Sie ausdrücklich gefragt habe, ob die Sache auch in Ordnung gehö. Erstellt also diese Begebenheit ganz anders dar als Sie.

Was können Sie zu diesem Vorhalt sagen?

Antwort:

Die Darstellung TI-Selbs ist nicht richtig. Er hat ebenfalls 300,- DM erhalten. Ich kann gar nicht verstehen, wieso sich PELPS und TIEBEL in dieser Angelegenheit so winden. Beide haben genau gewußt, um was es ging. PELPS war dabei sozusagen sogar der Initiator. Beide haben wie ich einen finanziellen Nutzen aus dieser Sache gezogen. Ich habe nicht die Absicht, die Sache anders darzustellen, als sie wirklich gewesen ist. Mir ist dieser Vorfall selbst mehr als unangenehm. Ich habe mich jedoch dazu durchgerungen, in allen Punkten die Wahrheit zu sagen und habe es auch in diesem Fall getan. Ich könnte mir denken, daß es PELPS und TIEBEL darauf ankommt, nicht als gewöhnliche Betrüger dastehen. Wir haben diese Sache aber gemeinsam gemacht und müssen nun auch gemeinsam die Folgen tragen. Schließlich haben wir alle drei auch in einer Rolle das Geld genommen und verbraucht. Keiner kann ich zu se Vorhalt nicht ursagen. Ich bin bereit, meine Angaben nun bei

3 Ausfertigungen
3. Ausfertigung

- 26. -

einer eventuellen Gegenüberstellung mit TI B L und
P-LP zu wiederholen.

Im übrigen ist mir jetzt bei genauer Überlegung der
Beträge, die TI B L von mir erhalten hat, noch folgendes
eingefallen:

Etwa 1958 hatte die Fa. Pohl, bei der Erwin TI B L
Geschäftsführer ist, eine hohe Steuerschuld nachzuzahlen.
Es waren doch meiner Erinnerung etwa 90 000 - 100 000,-
DM, die über einen kürzeren Zeitraum an das Finanzamt
zu zahlen waren. Damals ist Erwin TI B L auch mit seinem
eigenen Privatgeld eingesprungen. Es ging ihm damals
wirtschaftlich nicht sehr gut. Diesen Umstand und seine
Gründe habe ich ALFRED bei einem Treff geschildert. Da
TI B L für seine nachrichtendienstliche Mitarbeit sonst
kein Geld angenommen hatte, gab mir ALFRED für ihn
1000,- DM, die ich an Erwin TI B L nach Rückkehr aus-
zahlte. Ich habe ihn gesagt, daß mir ALFRED diesen Betrag
für ihn gegeben habe, nachdem ich ihm die Steuergeschichte
erzählt hatte. Erwin hat diese 1000,- DM auch angenommen.
Eine Quittung habe ich von Erwin nicht verlangt. P-LP?
habe ich die Übergabe der 1000,- DM an TI B L bestimmt
erzählt. Er müßte das bestätigen können.

Andere Beträge als die in diesem Abschnitt behandelten
habe ich an TI B L nicht ausgehändigt. Die 1000,- DM
wären mir bestimmt nicht mehr eingefallen, wenn die
Übergabe von Geld an TI B L jetzt nicht so ausführlich
begründet worden wäre.

Abschließend zum "allgemeinen" möchte ich folgendes
sagen:

Ich bin sicher, daß meine vorgesetzte Dienststelle in
Köln vorher von der geplanten (z. B. heim) Geldübergabe
an Frau BALTEJUSCH nicht eingeschaltet worden ist. Ni-

900,- DM wurden mir nunlich von P LF ausgebundelt, wobei ich allerdings nur 600,- DM für mich und Erwin TIEB I erhielt. Ich im Jahrzehren Jgn B' von '60, '61, '62 (s. Sonderband KdA-Hinweise Bl. 104 - 107) unter Punkt 1 - 7 gesuchten Angaben (Diese Punkte wurden erst jetzt in einzelnen durchgesprochen) gehören meines Erachtens zu den mir in Einzelheiten unbekannt gebliebenen Vorbereitungsmassnahmen des P LF. Sie haben in Wahrheit nicht stattgefunden. Auf den Dienstwege ist lediglich die unter Punkt 8 dieses Schreibens aufgeführte Treffmeldung von mir über die Übergabe des Geldes in Berlin an die Zentrale gegangen. Für diese Meldung hatte mir P LF auf mein Verlangen hin das Konzept geschrieben. Es kann ja auch nicht anders gewesen sein, da P LF doch in der Zentrale alle Unterlagen über die Geldübergabe verschwinden lassen wollte. Es wäre also zu gefährlich gewesen, wenn sich bei seiner vorgesetzten Stelle in Köln noch Unterlagen befunden hätten. Deswegen nehme ich an, daß die unter Punkt 1 - 7 aufgeführten Maßnahmen von P LF nur bei der Zentrale auf dem Spier getroffen worden sind und nicht in Wirklichkeit.

Auch die heutige Vernehmung wurde laut diktiert. Ich habe alles verstanden und bestätige dies durch meine Unterschrift.

Hans Klemm

Geschlossen:

Winkler
(Boden) KOK

Petrow
(Boden) KOK

BEST AVAILABLE COPY

- 200 -

- Sicherungsgruppe - Z. Zt. Koblenz, JFG 4000 "W"
Tgt. L.R. 24/07 Koblenz 3 Ausführungen
1. Ausführungs

Vorlesungen:

Beden, KOM

Pedersau, KV

Vernadelt:

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

Hans Clemons,
alleine Personalien bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernahmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Frage:

In wieweit wurden Ihre sowjetischen Auftraggeber über
die Familienverhältnisse des Erwin TIBEL und seiner
in der Zone lebenden Verwandten unterrichtet?

(Ergänzungen zur Aussage CLAUS auf Bl. 744 ff der
fortlaufenden Vernehmung, w. auch Sonderband BND-Hinweise
Bl. 1 - 4)

Antwort:

Bei meinem ersten Treff mit den Sowjets habe ich nur
angegeben, daß ich bei einem früheren Kameraden von
mir, nämlich Erwin TIBEL, wohnhaft sei. Nach den Famili-
lienverhältnissen des TI-BEL haben sich die Sowjets
damals nicht erkundigt. Später, den Zeitpunkt weiß ich
heute nicht mehr, kam das Gespräch bei einem Treff mit
AIPED nochmals auf die Famili. TI-BEL. Ich hatte AIPED
gebeten, Lebensmittel in größeren Mengen über meine
Ehefrau an die in Tiefenberg bei Dresden lebende Familie
des Erwin TIBEL mit seinem Wagen zu transportieren.
Bei diesem Gespräch erfuhr AIPED von mir, daß die